

vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von S. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breiten-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 217.

Halle, Freitag den 17. September
Hierzu eine Beilage.

1847.

Deutschland.

Berlin, d. 11. Sept. In der heutigen Verhandlung des Polenprozesses erfolgte zunächst die Vernehmung des Angeklagten Ludwig Rossobudzki. Derselbe ist 28 Jahre alt, war Wirthschaftsreiber zu Samostrzel bei dem verstorbenen Grafen Joseph Bninski und später Amtmann auf dessen Vorwerk Dambke. Ende Oktober 1845 ließ der Angeklagte die Landwehrleute unter den Arbeitern vor sich rufen und wendete sich zu ihnen mit den Worten: »Kerls, ihr sollt euch hier unterschreiben, ihr werdet in den Krieg gehen.« Sie würden eine Sense bekommen, äußerte er weiter, und das werde ihre Ordre sein. Der Angeklagte verzeichnete hierauf die einzelnen Leute. Am andern Tage sprach er auch zu den Leuten im Stall und in der Scheune vom Mitgehen zum Kriege. Bei seiner Vernehmung gestand der Angeklagte ein, daß er die Leute aufgefordert habe mitzugehen. Von Sensen habe er aber nicht gesprochen. Elf Belastungszeugen wiederholten im Wesentlichen übereinstimmend die in der Anklage enthaltenen Aeußerungen und erklärten, daß sie dieselben für Ernst genommen. Drei Entlastungszeugen sagten aus, sie hätten die Aufforderung als Scherz angesehen. Der Staatsanwalt legt besonderes Gewicht auf die Zeugenaussagen und trägt auf Bestrafung des Angeklagten wegen Hochverraths an. Der Vertheidiger sucht die Aeußerungen als Scherz darzustellen und trägt auf Freisprechung an, weil sein Klient nichts gethan habe.

Es erfolgt hierauf die Vernehmung des Angeklagten Grafen Ignaz v. Bninski. Derselbe ist 27 Jahre alt, machte nach seinen Studien in Berlin und Königsberg eine größere Reise, auf welcher er in Paris Mieroslawski und die Bestrebungen der Emigration kennen lernte, und erwarb zu Johannis 1845 von seinem Vater die Herrschaft Samostrzel. Schon durch Heltmann war der Angeklagte zum Kommissar des wirtlicher Kreises designirt. Mieroslawski nahm ihn in seinen Notizen als solchen auf. Im Februar 1846 fand sich Bninski in Posen ein, um von Mieroslawski seine Instruktionen einzuholen. Ferner stellte er für seine Gemahlin, geborene v. Larka, eine hypothe-

tarische Schuldschreibung von 80,000 Thlr. aus, und zwar 30,000 Thlr. als Schenkung und 50,000 Thlr. als Illaten, obgleich ihm seine Frau noch keine Kapitalien zugebracht hat. Bei seiner Verhaftung fand man 58 Pfd. Pulver und 161 Pfd. Schrot. Heute erklärte der Angeklagte: er erlanere sich nicht mehr, ob er Mieroslawski in Paris kennen gelernt. Dieser, vorgerufen, sagt aus: er habe den Angeklagten auf einem Ball in Paris getroffen. Der Angeklagte will von einem Kreiskommissariat, zu dem er bestimmt gewesen, nichts wissen. Mieroslawski habe er in Posen nicht gesprochen und keine Instruktionen von demselben erhalten. Mieroslawski, vorgerufen, erklärt: er habe die Instruktionen für Bninski geschrieben und abgeschickt. Der Vertheidiger läßt Akten verlesen, aus denen hervorgehen soll, daß Bninski das Kommissariat nicht angenommen habe. Der Angeklagte leitet die Verschreibung der 80,000 Thlr. aus seinen Vermögensverhältnissen her, indem nach des Vaters Tode seine Geschwister gedacht hätten, den Kauf von Samostrzel anzugreifen. Dies wird durch einen Entlastungszeugen bestätigt. Der Staatsanwalt begründet seinen Strafantrag auf Hochverrath, indem er nachweist, daß auf die frühern Aussagen Mieroslawski's Gewicht gelegt werden müsse, nicht aber auf die heutigen, welche dem Systeme der Vertheidigung angepaßt seien. Der Vertheidiger greift besonders die frühern Aussagen Mieroslawski's an und stellt seinen Antrag auf Freisprechung.

Berlin, d. 12. Sept. (D. A. Ztg.) Das hiesige kirchliche und religiöse Leben hat in neuester Zeit eine Art von Unbewegtheit angenommen, die von den auf diesem Gebiete kämpfenden Gegensätzen des Tages kaum noch berührt zu werden scheint. Eine Unterbrechung dieser Stille möchte jetzt durch einen Schritt mehrerer Berliner Prediger bevorstehen, welche an dem im Amtsblatte veröffentlichten »Reglement zur Unterstützung emeritirter evangelischer Geistlicher« einen eigenthümlichen Anstoß gefunden haben, und darauf, wie man als Resultat einer deshalb hier abgehaltenen Versammlung vernimmt, einen tief in die prinzipiellen Kirchenfragen der Zeit einschneidenden Protest begründen

wollen. Es ist nämlich in jenem Reglement (nach der Publikation vom 20. Mai 1847) zwar in der Ueberschrift ausschließlich von »evangelischen Geistlichen« die Rede, aber in §. 1 wird sofort mit einer seit vielen Jahren bei uns nicht mehr gebräuchlichen Unterscheidung von »evangelisch-lutherischen und evangelisch-reformirten Geistlichen« gesprochen, die als solche zu dem kirchlichen Unterstützungsfonds in Beziehung gestellt werden. Nach dem für den preussischen Staat geltenden kirchlichen Grundgesetze der Union existiren diese konfessionellen Gegensätze innerhalb der protestantischen Kirche bei uns allerdings nicht mehr, und erscheinen auch in diesem Reglement zum ersten Male wieder als amtliche, in einem Staatserlaß gebrauchte Bezeichnungen. Eine Anzahl hiesiger Geistlicher, welche darin eine das Kirchenprincip der Union gefährdende Haltung und Absicht erkennen wollen, haben sich deshalb zu einer Eingabe an den König vereinigt, worin sie sich darauf stützen, daß sie an der Union festhalten und »unirte evangelische Geistliche« sein und bleiben wollen. Die zu erwartende höhere Entscheidung darüber muß um so mehr für bedeutungsvoll angesehen werden, als sich daraus ergeben kann, inwiefern diejenige Richtung, welche bei uns in den letzten Jahren unzweifelhaft auf eine Auflösung der Union hingearbeitet hat, in diesem Beginnen auf eine Zukunft zu rechnen haben dürfte. Es kann wohl nicht in Abrede gestellt werden, daß dieselbe bereits sehr groß und mächtig ist, und daß sie nicht nur bei einem Theile der Geistlichkeit, sondern auch an sehr bedeutenden Elementen und Persönlichkeiten unsers Staatslebens Förderung und Rückhalt findet. Die Union wurde von Friedrich Wilhelm III. in jenem echt evangelischen und humanen Sinne gedacht und gestiftet, welcher der Individualität in den Dingen der Religion ihre wesentlichsten Rechte zurückzugeben beabsichtigte und, obwohl es sich dabei zunächst um eine Vermittelung handelte, doch zugleich eine persönliche Freigebung in Bekenntniß und Cultusform bezweckte. Dieser Standpunkt der Union scheint aber in neuester Zeit bei Denjenigen, welche eine positive Fassung und Durchführung des Kirchenglaubens sich zur Aufgabe stellen, zu weitgreifend und verschwimmend befunden worden zu sein, und es würde sich aus mancherlei neuen Tendenzen hinlänglich erklären, wenn die längst vorbereitete Reaction gegen die Union bald, wie man hier glaubt, in einer entscheidenden Handlung sich feststellen sollte.

Damit dürfte eine Begünstigung der altlutherischen Kirchenrichtungen zusammenhängen, wie sie neuerdings wieder an einem sehr bemerkenswerthen Beispiele, welches die hiesige Allgemeine Kirchenzeitung mitgetheilt hat, hervorgetreten. Ein früher im Weimarischen angestellt gewesener Geistlicher, welcher dort wegen seiner Aeußerungen über einige Schriften des Generalsuperintendenten Köbr in nachtheilige Verwickelungen gerieth, erhielt darauf eine Anstellung in einer preussischen Stadt und wurde zum Superintendenten gewählt, fühlte sich aber aus Gewissenspflicht gedrungen, die Erklärung abzugeben, daß er gegen das Princip der Union sei, dasselbe nicht anzuerkennen vermöge und sich vielmehr zum Altlutherthume neige. Das Consistorium, welchem die Entscheidung darüber oblag, sprach aber nichtsdestoweniger seine Geeignetheit zu der Superintendentenstelle aus. Die übrigen zu dieser Diocese gehörigen Geistlichen aber haben eine Protesterklärung deshalb eingegeben.

Italien.

Rom, d. 3. September. Die in Rom anwesenden Cardinäle waren diesen Morgen auf dem Quirinal versam-

melt, um an den diplomatischen Verhandlungen in Betreff Ferrara's beratenden Antheil zu nehmen. Dem Vernehmen nach hat die Congregation einmüthig beschlossen, vor der von Wien her gestatteten Erhärtung und Commentation des 103. Artikels der Congresttractate eine restitutio in pristinum der Stadt Ferrara als Bedingung für weitere Besprechungen über die Citadelle bei Seiner Majestät dem Kaiser dringend zu beantragen. — Das Staatssecretariat veröffentlicht heute ein Pronuntario delle operazioni da farsi per rendere più sollecito e nel miglior modo uniforme l'organizzazione della Guardia civica secondo il regolamento della suprema Segreteria di stato del 30 Luglio 1847, und versandte es zur Ausführung in die Provinzen. Es giebt den betreffenden Behörden an, wie die Nationalgarde auf's Schnelligste einzurichten sei; außerdem ist es als bestimmende und ergänzende Schlussordnung der früheren Statuten anzusehen. Bemerkenswerth in ihm sind §. 4, 10 und 11. In jenem behält sich der Papst die Ernennung der obern Offiziere vor; der andere ordnet active und Reservecorps an; der letzte stellt auch die auf Halden und in Weibern zerstreut lebenden Männer zur Verfügung der Civica. Die letzten 64 Paragraphen enthalten Vorschriften für die bei der Aushebung fungirenden Aerzte.

In der »Augsburger Allg. Ztg.« heißt es aus Malta vom 24. Aug.: »Aus sicherer Quelle kann ich mittheilen, daß in Palermo ein Complot entdeckt worden, welches nichts Anderes bezweckte als die Unabhängigkeitserklärung der Insel von Neapel und die Ausrufung des Prinzen Karl von Capua zum Könige von Sicilien. Sogar ein paar neapolitanische Artillerieoffiziere sind dabei hart compromittirt und bereits in Palermo verhaftet.«

Frankreich.

Paris, d. 9. September. Was gestern nur Gerücht war, ist jetzt zur Thatsache erwachsen: Abdel-Kader hat sich wirklich einer maroccanischen Stadt mit Gewalt bemächtigt. Diese Stadt ist zwar nicht das anfänglich bezeichnete Taza, sondern Teza, auf der Weghälfte zwischen der algierischen Grenze und Fez. Es versteht sich von selbst, daß er bei diesem ersten Erfolge es nicht wird bewenden lassen, vielmehr unaufhaltsam gegen Fez, von da nach Mequines und weiter gegen Marocco vordringen wird. Die Truppen des Kaisers bezeigen keine Lust, mit denen des Emirs sich zu messen, und es dürfte der Fall eintreten, daß sie schaarenweis zu ihm übergangen. Gelingt es ihm, eben so leicht, Meister von Fez als von Teza zu werden, so wird er in der ersten Stadt bedeutende Schätze finden und dadurch ein Mittel mehr erlangen, seinen moralischen Einfluß über das Kaiserreich auch in einen materiellen zu verwandeln. Frankreich befindet sich unter diesen Umständen in einer ganz besondern Lage. Soll es dem Kaiser von Marocco zu Hülfe eilen, oder soll es, ohne einzuschreiten, die Angelegenheiten zu seinem voraussichtlichen Nachtheil sich entwickeln lassen? Unbedenklich darf man sagen, daß das letzte nie geschehen kann und wird. Es bleibt also kein anderer Ausweg, als der eines bewaffneten Einschreitens zu Gunsten Abderrhamans. Daß dieser Frankreichs Hülfe in Anspruch nehmen werde, unterliegt keinem Zweifel, eben so wenig, als daß man ihm die verlangte Hülfe nicht zu gestehen werde. Ein nächst bevorstehender Krieg in Afrika scheint also unvermeidlich. Wird er Frankreich Vortheile bringen? Wird es mit französischer Hülfe gelingen, den Emir aufs Haupt zu schlagen und ihn für immer unschädlich zu machen? Unbedingt wird niemand diese Fragen be-

jahen.
ohne
terung
Land
land
ohne
zuge
rect u
Frank
legen
Heira
die n
lands
es zu
reichs
und v
steht
der e
Mar
die fr
blick
europ
für i

haben
erwa
Stad

Dubl
J. D
liche
land
ihre
sie a
ihr
Sch
fläc
neht
des
D'E
Ma
Per

für
des
rich
vom
jahr
Fen
ihre
wer

Eng
Ro
Chl
daß
sch
weg
Be
folg
ni's
Die

jahren. Millionen können abermals verschwendet werden, ohne andere Vortheile als die einer etwaigen Besitzergewerterung über das sogenannte Rif, das naturgemäß zum Lande Algier gehört, zur Folge zu haben. Aber wird England eine solche Gebietsvergrößerung erlauben? Wird es ohne Gegenwirkung einem französischen Heere das Recht zugestehen, in Marocco einzudringen? Wird es nicht direct und indirect jede bewaffnete Einmischung von Seiten Frankreichs zu verhindern suchen? Wird es nicht diese Gelegenheit benutzen, um für die Ueberraschung der spanischen Heerathen sich zu rächen? Das alles sind Fragen, welche die nächste Zukunft zu beantworten hat. Und wenn Englands Vorstellungen und Gegenwirkungen fruchten, wenn es zu keiner bewaffneten Einmischung von Seiten Frankreichs kommt, wenn Abd-el-Kader schließlich siegreich bleibt und vielleicht gar den Kaiser entthront, welches Schicksal steht dann dem französischen Algier bevor? Ist Abd-el-Kader einmal Beherrscher, wo nicht des ganzen Kaiserthums Marocco, doch eines großen Theiles desselben, so werden die französischen Länder im nördlichen Afrika keinen Augenblick vor ihm Ruhe haben, und sähe sich Frankreich in einen europäischen Krieg verflochten, so würden sie ihm vielleicht für immer verloren gehen.

Abd-el-Kader soll eine Besatzung in Taza zurückgelassen haben und wirklich in Eilmärschen gegen Fez ziehen. Man erwartete in Algier jeden Augenblick die Nachricht, daß die Stadt dem Emir die Thore geöffnet habe.

Großbritannien und Irland.

London, d. 9. Septbr. In der Versammlung des Dubliner Repeal-Vereins am 6. September äußerte sich J. O'Connell sehr nachdrücklich über die herzlose Unmenschlichkeit, womit man irländische Arme gewaltsam aus England heimtschaffe, nachdem sie diesem Lande größtentheils ihre besten Kräfte geopfert hätten. Meist krank habe man sie auf Schiffe geworfen und bei schlechtester Witterung in ihr heimatliches Elend zurückgeschleppt. Er sagte zum Schlusse, das irländische Volk müsse sich erheben und erklären, daß es nur dann seine Armen aus England zurücknehmen wolle, wenn man ihm gleichzeitig seine außer Landes lebenden Gutsbesitzer zurücksende. Noch erwähnte O'Connell, daß an einem einzigen Orte in der Grafschaft Mayo durch Einstellung der öffentlichen Arbeiten über 1600 Personen ins tiefste Elend gerathen seien.

Der »Sun« enthält folgende, wenn sie sich bestätigt, für die englischen Finanzen wichtige und von dem Wunsche des Cabinets, sich volksthümlich zu machen, zeugende Nachricht: »Wir glauben, daß es nun ziemlich gewiß ist, daß vom 6. April nächsten Jahres ab, wo das laufende Steuerjahr endet, die (überaus verhasste und heftig bekämpfte) Fenstersteuer entweder ganz aufgehoben oder wenigstens in ihrer jetzigen Basis, wo von 8 Fenstern ab Steuer gezahlt werden muß, bedeutend verändert werden wird.«

Die »Daily News« melden unter der Ueberschrift: »Ein Engländer Botschafter in Rom«: Unser Korrespondent in Rom berichtet unterm 30. August, es heiße im dortigen Clharra-Clubb, dem gewöhnlich bestunterrichteten in Rom, daß Lord Winto nicht bloß zum dortigen englischen Botschafter ernannt worden, sondern auch schon dahin unterwegs sei. Eine ähnliche Angabe wird hier in London mit Bestimmtheit von Personen wiederholt, welche über einen solchen Gegenstand gut unterrichtet sein sollten. (»Galignani's Messenger« sagt in Bezug auf vorstehende Nachricht: Dies Gerücht bedarf bestimmter Bestätigung, bevor es als

glaubhaft betrachtet werden kann, da ein besonderes Statut besteht, welches über jeden englischen Minister, der Verbindungen mit dem römischen Hofe eröffnet, die Strafen eines praemunire verhängt. Da diese Strafen sehr strenge sind, indem unter anderen die Konfiskation des Besitzthums dazu gehört, so mag wohl bezweifelt werden, ob das Cabinet ohne vorherige Aufhebung des Statuts einen solchen Schritt wagen würde, zumal da die genaue Majorität im neuen Parlament noch ungewiß ist, und gerade religiöse Fragen vor allen anderen am schwierigsten zu erledigen sind.)

Die »Liverpool Times« giebt an, daß sich die Gesamtzahl der von dort aus in diesem Jahre beförderten Auswanderer jetzt bereits auf 107,474 belaufe, wovon 77,401 nach Nordamerika, 27,666 nach Canada, und die übrigen nach Neu-Braunschweig, Neu-Schottland und anderen Punkten von Amerika sich begeben hätten. Zwei Drittel davon seien Irländer; was das übrige Drittel angehe, so beständen drei Fünftel desselben aus Deutschen und der Rest aus Engländern und Schotten. Mit Recht klage man darüber, daß zur Ueberwachung der Auswanderung nur fünf oder sechs Personen angestellt seien, die unmöglich genügen könnten.

Spanien.

Madrid, d. 6. September. Im Widerspruch mit den vorher verbreiteten Gerüchten, daß nach den Stiergefechten unruhige Auftritte stattfinden würden, ist der gestrige Abend ohne die geringste Störung der Ruhe und Ordnung verlaufen. — Die Königin hatte unter starker Bedeckung das Stiergefecht besucht; Abtheilungen von Fußvolk und Reiterei waren auf dem Schloßplatz und in der Straße Alcalá aufgestellt, um jede Zuwiderhandlung gegen das von den Behörden in Erinnerung gebrachte Gebot, daß in Gegenwart der Königin sich kein Ruf irgend welcher Art solle vernehmen lassen, zu verhüten. In höchst humoristischer Weise umging man dies Gebot und manifestirte seine Gesinnung dadurch, daß auf dem Platz der Stiergefechte ein ungeheurer Fächer entfaltet wurde, auf welchem zu lesen war: Es lebe die constitutionelle Königin, es lebe die Fächergesellschaft. — General Alaty ist gestern in Madrid angekommen und hat sein Amt als Generalcapitän der Hauptstadt angetreten. — Das Ministerium des Auswärtigen wird immer noch provisorisch von einem Unterstaatssecretär des Departements verwaltet. Der königliche Rath soll umgewandelt werden und von nun an Staatsrath heißen. Die moderadistischen Blätter wollten heute eine Protestation gegen das die Presse betreffende jüngste Decret bringen; Narvaez soll davon abgerathen haben und der Protest unterblieb. — Die Cortes will man so spät als es das Gesetz erlaubt, einberufen und sie dann sogleich auflösen. — Alle Generalcapitäne in den Provinzen sollen durch Anhänger des neuen Cabinets ersetzt werden.

Bermischtes.

— In den schottischen Hochgebirgen war in den ersten Tagen dieses Monats das Wetter so rauh und unfreundlich, daß man am 2. Sept. zwei Engländer, die eine Lustreise zu Fuß in die romantischen Gebirge unternommen hatten, am Morgen erfroren fand, nachdem man sie noch am Abend vorher heiteren Muthes hatte marschiren sehen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Folgende Documente, als:

- a) die notariellen Schul- und Bürgerschafts-Urkunden der verehelichten Gastwirth Kuhnert, Wilhelmine gebornen Wächter, und ihres Ehemannes, des Gastwirths Joseph Kuhnert zu Halle, vom 24. Nov. 1832 resp. 1. April 1833 über 1000 Thlr. Courant Darlehn, eingetragen auf dem jetzt dem Bürger Christian Friedrich Dockhorn gehörigen Hause Halle Nr. 282 nebst Zudehör rubr. III. no. 5 ex decreto vom 12. April 1833 für die Fideicommissmasse der Wittve Schlitte geb. Schirach, nebst der Quittung vom 22. Februar 1836 und der Cession-Urkunden vom 12. November 1838 und 3. October 1844, wonach die Forderung an den Bürger Johann Gottlob Mente, von diesem aber an die verw. Gastwirth Kuhnert, Wilhelmine geb. Wächter zu Halle abgetreten ist, endlich den angehefteten Hypothekenscheinen und Legitimations-Urkunde;
- b) das Bekenntniß des Seifensieder Christian Gottfried Linke zu Halle vom 29. August 1835 über 500 Thlr. Slaaten seiner Ehefrau Christiane Dorothee geb. Luze, eingetragen auf dem Grundstück Halle Nr. 548. rubr. III. no. 6 ex decreto vom 29. September 1835 nebst Hypothekenschein von demselben Tage;
- c) die Schul-Urkunden des Bergmann Johann Christian Scheuffler und seiner Ehefrau Marie Dorothee gebornen Wille zu Nietleben vom 23. April 1835 und 26. Mai 1835 über 100 Thlr. Darlehn des Prediger Friedrich Otto Heine zu Seeburg, eingetragen auf dem Hause Nietleben Nr. 61. rubr. III. no. 3 ex decreto vom 2. Juni 1835 nebst Hypothekenschein von demselben Tage;
- d) das Duplicat des Kaufcontracts vom 28. Juli und conf. den 4. August 1824 als Document über 30 Thlr. rückständige Kaufgelder und sonstige Praestanda, welche der Handarbeiter Johann Christoph Uhlemann und dessen Ehefrau Johanne Sophie geb. Kersten der Wittve Christiane Marie Kersten geb. Hädicke zu Langenbogen zu gewähren haben, und welche laut Verflüung vom 10. September 1824 auf dem Grundstück Langenbogen Nr. 31. rubr. III. no. 1 und 2 eingetragen sind, nebst Hypothekenschein vom 10. Sept. 1824;
- e) das Duplicat des Kaufvertrags vom 21. Februar 1819 und recognoscirt resp.

ausgefertigt den 26. Februar und 2. März 1819 als Document über 100 Thlr., eingetragen auf dem Gute Neuh Nr. 5 ex decreto vom 16. Juli 1824, welche Verkäuferin verehelichte Fehse, Rosine Elisabeth geb. Kohlbach zu Neuh, dem Hofrath Bertram zu Wettin verschuldet und welche Käufer Johann Leberecht Fehse auf Anrechnung der Kaufgelder übernommen hat, nebst Hypothekenschein vom 16. Juli 1824,

sind verloren gegangen, und es ist auf deren Amortisation von den Betheiligten angetragen worden. Es werden daher alle diejenigen, welche an den vorgedachten Forderungen, resp. Dokumenten, als Eigenthümer, Cessionare, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, im Termine

den 18. Januar 1848 Vormittags
11 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Land- und Stadtgerichtsrath Bennhold an Gerichtsstelle hieselbst Zimmer Nr. 18 persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justiz-Commissarien, Justizrath Quinque, Fritsch und Gödecke allhier in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls die Ausbleibenden damit präkludirt und die vorgedachten Documente werden amortisirt werden.

Halle a. d. Saale, den 3. Sept. 1847.

Königl. Land- u. Stadtgericht.
v. Koenen.

Bekanntmachung.

Wir haben im Interesse des Publikums die Einrichtung getroffen, daß alle Markt-tage, also

Dienstags, Donnerstags und Sonnabends

Vormittags von 9—1 Uhr in unserm Gerichtsgebäude (Erdgesch. Zimmer Nr. 3) ein richterlicher Beamter anwesend sein wird, bei welchem ohne zuvorige Anzeige von den sich einfindenden Personen Verträge, Schulverschreibungen, Quittungen und alle sonstigen Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit, zu Protokoll vorgetragen werden können.

Die Ausfertigungen der Protokolle sollen sodann Nachmittags desselben Tages, oder jedenfalls am darauf folgenden Tage, den Betheiligten, sofern sie dies wünschen, zugestellt werden.

Halle a./S., am 10. September 1847.

Königl. Land- u. Stadtgericht.
v. Koenen.

Die Ausführung folgender Baulichkeiten am Hospital-Gebäude,

a) die Abnahme des alten und Herstellung eines neuen hölzernen Gesimses, veranschlagt auf 285 Thlr. 14 Sgr. 10 Pf.,

b) des Daches, veranschlagt auf 345 Thlr. 12 Sgr.,

c) die Anfertigung neuer Dachrinnen von Zink,

soll

Donnerstag den 23. d. M. 11 Uhr auf dem Rathhause an den Mindestfordernenden verdungen werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, d. 15. September 1847.

Der Magistrat.

Ein Kapital von 5000 Thlr. gegen vorzügliche Hypothek wird gesucht durch den Justiz-Commissar
Gödecke.

Firma's fertigt billigt C. W. Steuer,
kl. Steinstr. Nr. 209.

Reisstangen und Korbweiden.

Grüne Reisstangen in allen Arten, von 3—7 Ellen Länge; und weiße Korbweiden sind in jeder beliebigen Quantität zum billigen Preis wieder zu verkaufen.

Halle, Weingärten. Elisch.

Ich vermissen einen Quartband, **Meßkataloge** von 1701 bis 1710 enthaltend. Wer mir über den Verbleib dieses Buches Auskunft ertheilen kann, erhält eine angemessene Belohnung. Schwetschke.

Dank.

Tiefgebeugt durch das Dahinscheiden meines guten Mannes, des heitigen Gendarmen Gröning, sage ich noch in der Ferne allen lieben Bewohnern von Zörbig meinen herzlichsten Dank für die wirklich aufrichtige Theilnahme an meinem harten Schicksal. Namentlich aber kann ich nicht unterlassen, besonders Ihnen, werthe Herren, die Sie sich meiner und meiner 3 noch unerzogenen Kinder mit aufopfernder Liebe hingeben, wodurch mein herber Schmerz in etwas gelindert wurde, sowie Ihnen, verehrtester Herr Amtmann Görsch in Spören, die Sie so freundlich waren, und mir meine Sachen unentgeltlich zurück-fahren ließen, meinen aufrichtigen Dank darzubringen. Möge der Bergelter alles Guten von Ihnen und Ihren werthgeschätzten Familien ähnliche Truerfälle abwehren. Dies ist mein innigster Wunsch.

Zeitz, den 14. September 1847.

verw. Gröning.

Freitag, den 17. September 1847.

Deutschland.

Berlin, d. 15. Sept. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königlich dänischen Hofe, Kammerherr Freiherr Schoultz von Ascheraden, ist nach Neu-Strelitz von hier abgereist.

Die in den evangelischen Gemeinden der Monarchie gesammelte Kollekte für die in Jerusalem zu gründenden milden Anstalten hatte, wie eine frühere Mittheilung vom 14. Juli 1842 in unserer Zeitung näher nachwies, bis dahin den Ertrag von 44,035 Thlr. 11 Sgr. 1 Pf. ergeben. Durch fernere Zuwendungen einzelner Wohlthäter, worunter auch manche milde Gaben aus dem Auslande, so wie durch Aufsammlung der Zinsen, ist dieser Bestand der Stiftung bis zum 1. April d. J. auf die Höhe von 52,226 Thlr. 28 Sgr. 11 Pf. gestiegen. Des Königs Majestät haben nunmehr zu bestimmen geruht, daß von dieser Summe der Betrag von 52,000 Thlr., so wie alle künftig etwa noch hinzutretenden Sammlungen und Geschenke, einen unveräußerlichen Grundstock der Stiftung bilden und nur die davon aufkommenden Zinsen zu den stiftungsmäßigen milden Zwecken verwendet werden sollen. So lange es die Verhältnisse nicht gestatten, das Grundkapital der Stiftung in Jerusalem selbst in Grundstücken und Gebäuden sicher anzulegen, wird dieser Fonds als eine selbstständige, mit den Rechten einer moralischen Person versehene Stiftung, unter der Mitwirkung dreier Kuratoren, bei dem Ministerium der geistlichen Angelegenheiten verwaltet werden und seine zinsbare Belegung gegen die für Kirchen-Kapitalien vorgeschriebene Sicherheit erfolgen. Die Verwendung der Zinsen für den stiftungsmäßigen Zweck steht in naher Aussicht. Es sind die Einleitungen getroffen, daß binnen Kurzem die Einrichtung eines Hospit als für christliche Kranke, ohne Unterschied der Konfession, vorzugsweise für Deutsche, und außerdem die eines Hospizes vornehmlich für die ärmeren Klassen der Reisenden, Pilger und Handwerker ins Leben treten wird. Die Theilnahme, welche das evangelische Volk der Gründung eines evangelischen Wisthums in Jerusalem erwiesen, wird also bald in Werken barmherziger Liebe, an der Stätte, wo der Erlöser auf Erden gewandelt, ihre Frucht bringen. (Allg. Pr. Ztg.)

△ Berlin, d. 14. September. An den Austritt unseres verdienten Kriegsministers von Boyen scheinen sich die durchgreifendsten Aenderungen in der Armee sowohl in personeller, wie in organisatorischer Beziehung zu knüpfen. Zunächst heißt es, daß der gesammten Infanterie und Kavallerie in sofern eine durchgreifende Neuerung bevorstehe, als für jede Truppengattung ein besonderer höchster Chef ernannt werden soll. Als Chef der Kavallerie wird der Generallieutenant und Kommandeur des zweiten Armeekorps von Wrangel bezeichnet. Für die Infanterie soll noch keine geeignete Persönlichkeit gefunden sein, da dem Prinzen von Preußen, an dem man hier zunächst denken würde, in seiner Eigenschaft als königlicher Prinz gesetzliche Hindernisse im Wege stehen sollen. Ferner wird der

Gouverneur von Berlin, General der Infanterie, von Müßling, seinen Abschied nehmen und sich auf seine Güter bei Erfurt zurückziehen. Als sein Remplaçant wird der kommandirende Generallieutenant des achten Armeekorps von Pfuell genannt. Eben so tritt auch der Chef des großen Generalstabes der Armee, General der Infanterie, von Krausenek, in das Privatleben zurück. Als seinen Nachfolger bezeichnet man theils den Generallieutenant von Keyher, Director des Allgemeinen Kriegsdepartements, theils den Generallieutenant von Prittwitz, Kommandeur der Garde-Infanterie. Endlich nimmt auch der Chef der Pioniere und Ingenieure, von Aster, seinen Abschied, und an seine Stelle tritt, wie es heißt, der General-Major Breesse von hier.

Wir haben schon früher mitgetheilt, daß die Ritterschaft des Schweizer Kreises hierselbst bei den akademischen Künstlern Schütze eine prachtvolle Adresse für ihren Landtags-Abgeordneten, dem Herrn von Gordon-Caldwell, arbeiten lasse. Die Adresse ist am 17. v. M. übergeben worden und lautet: »Hochverehrtester Herr! Die Verhandlungen, deren Schluß Sie in unsere Mitte zurückgeführt, haben auch in unseren Herzen den lebhaftesten Wiederhall gefunden. Auch wir haben es erkannt, daß in dem weißen Saal Thaten geschehen, friedliche, gesegnete, aber nicht minder bedeutsam, wie die, welche die Fremdherrschaft vor 30 Jahren zertrümmerten. Denn in wenigen Wochen ist der alte Name unseres Vaterlandes mit neuem Glanze bekleidet, der Grundstein neuer Wohlfahrt, künftiger Nationalgröße mit sicherer Hand gelegt worden. Den Antheil, den Sie, Herr v. Gordon, hieran genommen, haben wir mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt. Es ist uns nicht unbekannt geblieben, wie erfolgreich Ihre angestrengte Thätigkeit in den Arbeiten der einzelnen Abtheilungen gewesen, wie viel Sie dort zum Besten des Landes zu wirken vermochten. Vor Allem aber haben wir Sie mit Stolz in den Reihen derer erblickt, die in den Stunden der Entscheidung die Treue, die Ehrfurcht, die wir alle unserem königlichen Herrn mit ganzer Seele bekennen, nicht in willenloser Hingebung, sondern selbstbewußt und der eigenen Ueberzeugung männlich folgend, in vollem Maße zu Bethätigen und dabei die Rechte des Volkes, die theure Errungenschaft namenloser Anstrengung, in würdiger Weise zu wahren wußten. Wir sind der tiefgefühlten Ueberzeugung, daß dem hochherzigen Fürsten, der im königlichen Vertrauen die Vertreter des Volkes um sich versammelte, die volle Wahrheit, der ganze Umfang der Wünsche, der Hoffnung seines Volkes nicht vorenthalten werden dürfen, daß nur auf diesem Wege ihm ein würdiger Dank erstattet, daß nur so der Thron mit neuen erschütterlichen Strebefehlern umgeben und im frischen Glanze verherrlicht werden konnte. Wir haben es daher für unsere Pflicht gehalten, Ihnen, Herr v. Gordon, zu bezeugen, daß Ihre Haltung auf dem verflochtenen Landtage mit unseren Gesinnungen und Wünschen im vollkommensten Einklang geblieben und Ihnen unseren wärmsten

und tiefgefühltesten Dank für Ihre Vertretung darzu-
legen.“

Vorgestern Morgen erhielt unser Diesterweg, aus
Anlaß des Ausscheidens aus seinem langjährigen Wirkungs-
kreise, einen neuen Beweis, wie sehr er sich darin die Her-
zen Aller gewonnen, die ihm näher zu treten das Glück
hatten. Es wurde ihm von sieben hiesigen Lehrern sein
eigenes Bildniß mit einem passenden, von mehreren hun-
dert seiner Verehrer unterzeichnetem Begleitschreiben über-
reicht. Das Bild, auf Veranlassung seiner Schüler, von
Hensel gezeichnet, giebt das Antlitz Diesterwegs in ergrei-
fender Genialität wieder. Es ist gleichzeitig eine Summe
Geldes zusammengebracht, um dasselbe durch den Kupfer-
stich vervielfältigen zu lassen, und dieser Kupferstich soll
dann zum Besten der von Diesterweg begründeten deutschen
Pestalozzistiftung verkauft werden, so daß der volle Ertrag
dieser Stiftung anheimfällt. In Kurzem wird eine Sub-
scription darauf eröffnet werden, welche hoffentlich in ganz
Deutschland die thätigste Unterstützung findet. Der Act
der Uebergabe des Bildes und die dabei gesprochenen Worte
machten auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck.

Kassel, d. 11. September. Die hiesige Zeitung ent-
hält heute die amtliche Anzeige, daß Se. königl. Hoh. der
Kurprinz-Mitregent den Staatsrath Friedrich Heinrich Ernst
Leopold Scheffer zum provisorischen Vorstand des Mini-
steriums des Innern ernannt habe.

Wien, d. 11. Septbr. Vorgestern Vormittag begab
sich Se. Maj. der Kaiser von Schönbrunn in die Kaiserl.
Burg. Um 11 Uhr empfing Se. Maj. dort im Thronsaale
den päpstlichen Nuntius, Grafen Viala Prelo, welcher um
eine Audienz gebeten hatte, um, wie es heißt, ein dringen-
des Schreiben Sr. Heil. des Papstes Pius IX. eigenhändig
zu übergeben. Der Fürst Metternich war indessen bei die-
ser Audienz zugegen. Se. Maj. der Kaiser kehrte hierauf
nach Schönbrunn zurück. Es ist natürlich, daß dieser
Schritt des Nuntius unter den obwaltenden Umständen,
besonders bei der Diplomatie einiges Aufsehen erregte. Es
scheint deshalb unter dieser die Ansicht vorzuherrschen, daß
der heil. Vater in Hinsicht der obwaltenden Differenzen
einen direkten Schritt bei dem Kaiser versucht habe. Am
Tage zuvor traf aus Turin der sardinische Legations-At-
taché, Ritter v. Campuzano, mit wichtigen Mittheilungen
des Königs Carl Albert hier ein.

Italien.

Rom, d. 3. Sept. Ein toskanisches Blatt, „La Pa-
tria“, erklärt sich offiziell ermächtigt, zu versichern, daß
Monsignore Corboli den Hof des Großherzogs von Tos-
kana berührt habe, um einen Allianztraktat, ähnlich dem,
welcher zwischen Turin und Rom zu Stande gekommen sein
soll, zu bewerkstelligen. Neapel sei schwankend und be-
trachte englische und französische Flotten einerseits, Oester-
reichs Macht andererseits mit gleichem Respekt.

Die Art und Weise, wie die Konzeffionen in Lucca
zu Stande kamen, war folgende. Die Regierung hatte
am 31. August mehrere junge Leute, Liberale, verhaften
lassen, und der Erbprinz selbst (Gemahl der Schwester des
Herzogs von Bordeaux) hatte diese Verhaftnahmen geleitet.
Am folgenden Tage (1. Septbr.) brach die allgemeine Er-
bitterung los. Der Erbprinz fuhr nach der Sommer-Resi-
denz San Martino, gegen 6000 Menschen folgten ihm da-
hin, erreichten seinen Wagen und bombardirten ihn mit et-
nem Hagel von Steinen. Bald nahm der Aufstand einen
beunruhigenderen Charakter an, und die Minister des re-

gierenden Herzogs stellten diesem vor, es sei unbedingt nö-
thig, dem Volke Konzeffionen zu machen, widrigenfalls sie
Alle ihre Entlassung geben würden. Der Herzog erließ nun
noch am 1. d. die bekannte Proklamation, welche die Auf-
regung beschwichtigte. Die Verhafteten wurden in Freiheit
gesetzt, Abends in der Domkirche ein Tedeum gesungen und
die ganze Stadt beleuchtet. (Berl. Voss. Ztg.)

Rom, d. 4. Septbr. Nach so eben erhaltenen Pri-
vatnachrichten aus Neapel greift die Empörung im König-
reiche täglich mehr und mehr um sich und gewinnt an Be-
deutung und Kraft. In Calabrien zählt man gegen 300
Banden. Die Linientruppen, welche dahin gesendet sind,
desertiren zum Theil und gehen zu den Empörern über,
theils weigern sie sich, gegen dieselben zu fechten. Die
Karabiniers sind an Anzahl viel zu schwach, auch können
sie sich in den Gebirgsschluchten mit ihren Pferden nicht
bewegen. In Sicilien ist alles in der größten Aufregung,
und an mehreren Punkten sind bereits bedeutende Excesse
vorgefallen. In Neapel selbst sind über 700 junge Leute
mittleren Standes verhaftet worden. Die Konzeffionen und
Steuer-Erlasse, mit welchen der König die allgemeine Un-
zufriedenheit und Gährung zu beschwichtigen suchte, kom-
men, wie es scheint, zu spät.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 15. September.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
St. Schuld-Sch.	3 1/2	93	—	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	94 3/4	94 1/4
Sech. Präm.	—	90 1/4	—	R. u. Nm. do.	3 1/2	94 3/4	94 1/4
Scheine.	—	90 1/4	—	Schleßische do.	3 1/2	—	97 1/2
Kur- u. Neum.	—	—	—	do. Lt. B. ga-	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	89 1/4	—	rant. do.	3 1/2	—	—
Berliner Stadt-	—	—	—	Pr. B.-A.-Sch.	—	106	105
Obligat.	3 1/2	92 1/2	—	Frdrchs'd'or.	—	137 1/2	137 1/2
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	93 1/2	92 5/8	And. Goldm. a	—	12 1/8	11 5/8
Großh. Pos. do.	4	—	101 3/4	5 Thlr.	—	—	—
do. do.	3 1/2	93 1/4	—	Disconto	—	—	4 1/2
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	97 1/2	—				

Eisenbahn-Actien.

Vollung.		Sf.			Sf.
Amst. Rott.	4	100 3/4 B.	D. Schl. Lt. B.	4	100 1/2 B.
Arnsh. Utr.	4 1/2	—	Potsd. Magd.	4	93 B. 92 3/4 G.
Berl. Anhalt.	4	116 1/2 B. 115 3/4 B.	do. Pr. B.	4	93 B.
do. do. P. Dbl.	4	—	do. Pr. A. B.	5	100 3/4 B.
Berl. u. Hamb.	4	102 3/4 B. u. B.	Rhein. Stm.	4	84 1/2 B.
do. P. Dbl.	4 1/2	100 3/4 B.	do. P. Dbl.	4	—
Berl. Stettin.	4	112 1/2 B.	do. v. St. gar.	3 1/2	—
Bonn. Köln.	5	—	Sächs. Bair.	4	87 3/4 B.
Bresl. Freib.	4	—	Eag. u. Glog.	4	—
do. do. P. Dbl.	4	—	do. P. Dbl.	4 1/3	—
Chemn. Nisa.	4	—	St. u. Bohn.	4	76 B.
Köln u. Mind.	4	95 3/8 a 95 1/4 B.	do. P. Dbl.	5	100 1/2 B.
Erbh. Bernb.	4	—	Thüringer.	4	94 G.
Er. D. Schl.	4	77 1/2 B. 77 B.	W. B. C. - O.	4	81 B.
Dresd. Görl.	4	102 1/4 B.	do. P. Dbl.	5	102 G.
Düss. Elberf.	4	104 1/2 B.	Sarck. Selb.	—	70 B.
do. do. P. Dbl.	4	93 1/2 G.			
Gloggnitz.	4	—	Quittungs-		
Hmb. Bergd.	4	—	Bogen.		
Ries-Altst.	4	109 3/4 G.	a 4%		
Leipz. Dresd.	4	—			
Löß. Zittau.	4	—	Nach. = Mastr.	30	83 B.
Magd. Hbst.	4	115 B.	Berg. Märk.	50	84 1/4 B.
Magd. Leipz.	4	—	Berl. Anh. B.	45	106 1/4 B.
do. P. Dbl.	4	—	Ber. Ludwh.	70	—
N. Schl. Mf.	4	88 1/2 G.	Brieg-Neisse.	90	—
do. P. Dbl.	4	94 B.	d. Thür.	20	84 B.
do. P. Dbl.	5	102 1/2 G.	Magd. Witt.	30	84 B.
Neub. R. Fd.	4	—	Mecklenburg.	80	61 1/2 B.
D. Schl. Lt. A.	4	107 B.	Nordb. F. B.	70	70 1/4 B.
do. P. Dbl.	4	—	Rh. St. Pr.	70	91 B.
			Starg. Pos.	50	83 3/4 B.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Seld e.)

Magdeburg, den 15. September. (Nach Wispln.)

Weizen	64	—	69	ſ	Gerſte	40	—	41	ſ
Roggen	50	—	51	ſ	Hafer	23	—	26	ſ

Getreidebericht. Berlin, den 15. September.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt:

Roggen loco russ.	38—39	ſ.
„ neuer	50—52	ſ.
„ pr. Septbr./Octbr.	45	ſ.
„ pr. April/Mai k. J.	46	ſ. bz.
Hafer 48/52 pfd.	26—28	ſ.
„ 48 pfd. pr. Frühjahr	25 1/2	ſ.
Rübol loco	11 1/2	ſ.
„ Sept./Oct.	11 1/2	ſ.
„ Oct./Dec.	11 2/3	ſ.
Spiritus loco	28 1/2	ſ.
„ Frühjahr	24	ſ. Bf.

Mit Roggen ging der Absatz in loco schleppend; p. Frühjahr ist zur Notiz Mehrees umgegangen.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 15. Septbr. Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll.
am 16. Septbr. Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 15. September: 18 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 15. bis 16. September.

Zu Kronprinz: Hr. Graf v. d. Schulenburg a. Liebenwerda.
Die Hrrn. Partik. Baron v. Oscheberg a. Curland, Baron v. Krüdener a. Lievland. Hr. Rittergutsbes. Trauschke a. Pande.
Hr. Dr. phil. Klügow a. Straßburg. Hr. Advokat Feldmann a.

Hannover. Hr. Ingenieur Böttcher a. Dresden. Hr. Maler Zahn a. Stettin. Hr. Partik. Göß a. Breslau. Die Hrrn. Kauf. Arnold a. Offenbach, Krause a. Mühlheim, Schulz a. Gottbus.

Stadt Zürich: Hr. Geh. Reg. Rath Wachsmuth m. Gem. a. Raumburg. Die Hrrn. Kauf. Krüger a. Gera, Schmidt a. Leipzig, Gebr. v. d. Grone a. Langerfeld, Ullmann u. Herz a. Berlin, Brebeck a. Geißenheim, Franke a. Hamburg, Möllers a. Köln.

Goldner Ring: Hr. Priv.-Gelehrter Reichert a. Jena. Hr. Prediger Kanstein a. Uftrungen. Hr. Färbereibes. Hoppe a. Berlin. Hr. Lehrer Dramann m. Gem. a. Göttingen. Hr. Kaufm. Heiner a. Leipzig.

Englischer Hof: Hr. Hoffänger D. Löwe a. Neustrelitz. Die Hrrn. Kauf. Goldstein a. Ratibor, Windig a. Berlin. Hr. Partik. Lömpke a. Stettin. Hr. Rittergutsbes. Jaspe a. Raundorf.

Goldner Löwe: Die Hrrn. Kauf. Schmidt a. Eisleben, Lieders a. Berlin, Jöse a. Sondershausen. Hr. Dekon. Berlau a. Gotha. Hr. Gutsbes. Vinker a. Breslau. Hr. Fabrik. Reinecke a. Magdeburg. Hr. Pastor Schreiber a. Stiege.

Stadt Hamburg: Hr. Prof. Naumann a. Leipzig. Die Hrrn. Kauf. Kühner a. Berlin, Dube a. Magdeburg, Cohn u. Hr. Justiz. Comm. Werther a. Nordhausen. Hr. Beamter Frank a. König. Hr. Fabrikbes. Reichenbacher a. Fürth.

Goldne Kugel: Die Hrrn. Kauf. Edelmann a. Barmen, Grabert a. Arnsbach, Lang a. Solingen. Hr. Lehrer Richter a. Raumburg. Hr. Buchhdl. Klein a. Siegen. Hr. Calculator Richter a. Wettin. Hr. Schichtmstr. Heinrich a. Teutschenthal.

Zur Eisenbahn: Hr. Baron v. Borksdorf m. Fam. a. Frankfurt. Die Hrrn. Rittergutsbes. v. Sehren m. Fam. u. v. Bremer m. Gem. a. Mecklenburg. Die Hrrn. Kauf. Sauer, Weimar, Holner u. Kreutner a. Hamburg, Ronne u. Hallein a. Berlin.

Hôtel de Prusse: Hr. Kammerherr v. Salmon a. Aachen. Hr. Amts-Actuar Berger a. Pegau. Hr. Pastor Lehmann a. Nordhausen. Hr. Partik. Schimpf a. Berlin. Hr. Dekon. Hortmann a. München. Hr. Dr. med. Sonnenberg a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Kalbauch a. Zeiz. Hr. Dekon. Köffler a. Raumburg. Hr. Buchhdl. Steinbach a. Mühlhausen.

Bekanntmachungen.

Zum bevorstehenden Wiesenmarkt hier empfiehlt sein reichhaltig assortirtes Lager in feinen und ordinären Neusilberwaaren, bestehend in Kandaren, Steigbügel, Sporen, Terrinez, Eß- und Theelöffeln, Reitzeuggarnituren zc., und mache das kaufende Publikum darauf aufmerksam, daß auf beste Qualität gesehen und alles mit Stempel (Wler. Abeking & Comp.) versehen ist; auch nehme dasselbe gegen 2/3 des Einkaufspreises wieder zurück, sobald es nicht mit Gewalt zerstört ist. Mein Budenstand ist in der ersten Hauptreihe.

Friedrich Wiese,
Zingleser in Eisleben.

Bibliotheca Graeca

cur.

Jacobs & Rost.

Als Fortsetzung dieser Sammlung erschien so eben und liegt in jeder Buchhandlung bereit:

Thucydides de bello pelop. lib. VIII. ed. E. F. Poppo. Vol. III. Sect. I. cont. lib. V. 26 1/4 Ngr.

Bis Michaelis dieses Jahres liefern wir womöglich noch das VI. Buch, so dass

bis Ende 1848 dieses Werk geschlossen sein wird. Bis dahin gewähren wir auch bei Abnahme des ganzen Werks den bedeutend billigeren Subscriptionspreis.

Ferner erschien:

Sophoclis Tragoediae ed. Wunder. Vol. I. Sect. 3. cont. Oed. Colon. Editio Tertia. 1 Thlr. und binnen Kurzem von demselben Classiker:

Vol. I. Sect. I. cont. Philoctet. Ed. III. 26 1/4 Ngr.

so dass diese Tragödien nun binnen Kurzem wieder in einer Neuen vielfach vermehrten und verbesserten Ausgabe dem Publikum vorliegen.

Gotha, Juli 1847.

Hennings'sche Buchhandlung.

Die bisher von Herrn Johnson zur Fabrication der Watten benutzte Wohnung soll Ostern 1848 anderweitig vermietet werden; darauf Reflektirende haben sich an mich zu wenden. Der Commissionair Gottl. Wächter, Dachriggasse Nr. 18.

Sonntag den 19. September 1847 ladet zum Dankfest ein
Wiebach in Löbnitz.

Ganz vorzüglicher Kauf eines Landguts.

Dasselbe angenehm gelegen und 1/2 St. von einer bedeutenden Stadt entfernt, mit guten massiven Gebäuden, 8 Morgen Gärten, 255 Morgen Areal, ganz vorzüglicher guter Boden. Ein gutes vollständiges Inventar und gute Erndte wird übergeben, so wie 6 Pferde, 11 Kühe, 20 Schweine zc. Forderung 14.000 Thlr., 6100 Thlr. stehen hypothekarisch darauf.

Ich habe mich selbst genau von der Billigkeit des Guts überzeugt und empfehle es als sehr preiswürdig.

Auskunft ertheilt Wilh. Gähler in Schkeuditz.

Die mehrere Male an mich ergangenen Aufforderungen einiger geehrten Frauen, ihre Töchter im Stopfen und Ausbessern der Wäsche zu unterrichten, bestimmen mich, von jetzt an neben gründlichem Unterricht im Weißnähen, auch einen solchen im Stopfen und Ausbessern der Wäsche u. s. w. zu ertheilen. Henriette Wagner, Leipziger Straße Nr. 1606.

Zwei Logis, jedes mit 2 Stuben nebst Zubehör, sind zum 1. October noch zu vermieten große Klausstraße Nr. 826.

Im Verlage von **G. W. Aberholz** in Breslau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen — in Halle bei **C. A. Schwetschke u. Sohn** — zu haben:

Ergänzungen und Erläuterungen der preussischen Rechtsbücher

durch Gesetzgebung und Wissenschaft.

Unter Benützung der Justizministerial-Akten und der Gesetz-Revisions-Arbeiten.
Dritte umgearbeitete bis auf die neueste Zeit fortgeführte Aufgabe.

Herausgegeben von

H. Gräff,
Justiz-Rathe.

L. v. Köhne,
Kammergerichts-Rathe.

H. Simon,
Stadtsgerichts-Rathe.

Erste Lieferung. Kriminal-Ordnung und Kriminal-Recht. Bogen 1—20.
Lexikon-Format. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Diese auf das Genaueste revidirte und — unter Berücksichtigung der im Laufe von 10 Jahren bei dem Gebrauche des Werkes gemachten Erfahrungen und mitgetheilten Beurtheilungen — mit Sorgsamkeit verbesserte und umgestaltete **dritte Ausgabe** erscheint in 10 Bänden und wird in 20 monatlichen Lieferungen à 1½ Thlr. ausgegeben. Nach Vollendung des Ganzen tritt der Ladenpreis von 38 Thlr. ein.

Bei **C. A. Händel** in Leipzig ist erschienen und bei **Lippert & Schmidt** in Halle zu haben:

Vollständigstes

Taschenwörterbuch der Fremdnamen und Fremdwörter.

Ein Handbuch

zur

richtigen **Aussprache**

der englischen, französischen, spanischen, portugiesischen, italienischen, polnischen, ungrischen etc. etc.

Personen- und Ortsnamen,

als auch zur Verdeutschung der in der Umgang- und wissenschaftlichen Sprache der Deutschen gebräuchlichen fremden Ausdrücke und der wichtigsten landschaftlichen Wörter für alle Stände.

Von **Dr. Franz Vichler.**

Zwei Bände. Dritte wohlfeile Ausgabe. 31 Duodezbojen. 8. brosch. nur 1 Thlr.

Dieses vorzügliche und **vollständigste** Fremdwörterbuch giebt neben der Wort-erklärung besonders genau die **Aussprache** der fremden Wörter an und empfiehlt sich dadurch ganz besonders.

Veränderungshalber beabsichtige ich mein Haus auf dem Strohhof Nr. 2027, worin seit mehr als 100 Jahren die Schweineschlächtere mit dem besten Erfolge betrieben, sobald als möglich mit sämmtlichem Inventarium, Vieh- und Waarevorräthen zu verkaufen. Außerdem würde sich das Haus auch wegen seiner Lage am Wasser zu vielen andern Geschäften eignen.

Halle.

Klose.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich als Thierarzt hieselbst niedergelassen habe.

Halle, den 12. Septbr. 1847.

F. Küpp, Thierarzt erster Klasse,
Leipziger Straße Nr. 1610.

Während der Dauer des hiesigen Wiesenmarktes werde ich in meinem daselbst erbauten Zelte mit kalten und warmen Speisen und Getränken aufwarten.
Eisleben, den 15. Sept. 1847.
Wwe. **C. Romeiß.**

Im **Bade Wittekind** wird nächstens Sonntag, den 19. Sept., vom Musikchor des Füsilier-Bataillons Concert gehalten, welches bei ungünstiger Witterung im Saale stattfindet, und bemerke zugleich dem geehrten Publikum, daß ich von jetzt an auch mit gutem bairischen Biere dienen kann.
G. Lüttig.

Verkaufs-Anzeige.

Ein, mit vorzüglicher Kundschafft und constanter, unter keinerlei Witterungs-Verhältnissen ausbleibender Wasserkraft versehenes Mühlengrundstück mit 2 Mahl- und 1 Delgange und dazu gehörigen Aeckern, soll unter sehr vortheilhaften Bedingungen verkauft werden, und haben sich Kauflustige deshalb in frankirten Briefen an den unterzeichneten Regierungs-Advokaten zu wenden.

Bernburg, den 11. Sept. 1847.

Dr. Habicht.

Frische **Tischbutter** in Kübeln und ausgewogen empfiehlt

Robert Lehmann.

Die so beliebten **Münchener Sparlichte** sind eingetroffen, und empfehle ich solche zur geeigneten Abnahme.

Robert Lehmann.

J. G. Sanisch in Löbejün, Bandagist, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Zum Verkauf

steht ein fetter Bulle bei Krüger in Garsena.

Reitsättel, komplett, werden billig verkauft beim Sattlermeister Rudloff, Leipzigerstraße Nr. 281; auch sind bei mir sechs gebrauchte, gut gehaltene Kutschwagen zu verkaufen.

Blasbälge werden kraftvoll gefertigt beim Sattlermeister Rudloff.

Cypriacher Vitriol (blauer), zum Kälten des Saamen-Weizens, empfiehlt den Herren Landwirthen billig und bestens
W. Fürstenberg.

Lasurstein-Blau, zum Blauen der Wäsche das schönste Mittel, empfiehlt
F. A. Hering.

(Offene Stelle.) Als Gesellschaftlerin und zur Beaufsichtigung einer Wirthschaft kann eine gebildete Dame in einem höchst achtbaren Hause ein höchst vortheilhaftes Engagement nachgewiesen erhalten durch Langefeldts Agentur-Bureau in Berlin, Karlsstrasse Nr. 17.

Auf dem Rittergut Wernsdorf bei Merseburg steht eine Partie von 11 Hammeln und 66 Schafen, sämmtlich noch gut auf dem Zahn, zu höchst billigen Preisen im Ganzen zum Verkauf.